

# Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:  
Jährlich S 6. 1/2jährig S 3  
1/4jährig S 1.50.  
Für Amerika 3 Dollar.  
Für Ungarn 8 Pengö.



Redaktionsschluss:  
Donnerstag Mittag.  
Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben.  
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 275-31-.

## Die Rede des ehemaligen Bundeskanzlers Streeruwitz im Parlament.

In so mancher Gemeinde konnte man lange Zeit hindurch von einer Art Grossenwahn sprechen. Es ist klar, dass einzelne Personen, die plötzlich entscheidend wurden, sich sozusagen ausleben wollten. Es haben dabei einzelne Gemeinden Schulden in einer Höhe angesammelt, die früher für ein ganzes Land exorbitant gewesen wären. Es gab auch früher Schulen — aber wir hatten einfache, auch zerkratzte Schulbänke wir hatten vor- und nachmittags Unterricht, wir hatten gute Lehrer und wenn wir das, was wir wissen mussten, mit dem vergleichen, was unsere Jugend heute weiss, schneiden wir nicht schlecht ab. Es ist auch gegen Bäder, gegen Reinlichkeit, gegen Volksgesundheit nichts einzuwenden. Aber wo kommt man hin, wenn in manchen Gebieten sich schon jede kleine Gemeinde verpflichtet fühlt, ein Strandbad zu errichten, — die Gemeinden kommen dann in Schwierigkeiten und das ist nicht mehr Unternehmungslust, sondern Grössenwahn.

Man kann heute von Wien auf den Semmering kommen wie ein Lachs auf der Fischleiter, man kan fast von einem Strandbad, in das andere springen,

Ein zweiter Fehler war folgender: Die Ertragsanteile sind kleiner geworden und dann kam auf einmal vor zwei Jahren der Wunsch nach Sanierung der Gemeinden dagegen ist nichts einzuwenden, aber um der Mehrheit im Parlamente zu schaden und um Landesregierungen und Bundesregierung herabzusetzen, hat man in solchem Masse Not geschrien, dass das Papier, welches die Möglichkeit zur Entschuldigung der Gemeinden geboten hätte, die Kommunalobligation der Hypothekenanstalten keinen offenen geregelten Markt mehr finden konnten. So hat man die tatsächliche Entschuldigungsmöglichkeiten der Gemeinden der Demagogie zum Opfer gebracht.

### Die zwei Vordergrundprobleme der Bundesbahnen.

Bei den Bundesbahnen, fuhr Redner fort, stehen zwei Probleme im Vordergrund: Kohlenmonopol und Autokonkurrenz.

Das Kohlenmonopol wird von der Wirtschaft, soweit ich sie vertrete, grund-

sätzlich abgelehnt. Wir glauben nicht daran, dass eine Riesenbureaukratie imstande wäre, die gewünschten Erfolge zu erzielen. Aber eine Tatsache darf man nicht übersehen, dass nämlich die Kohle in Österreich nicht billiger geworden ist, in der gleichen Zeit, in der sie in England um 30 Prozent zurückgegangen ist. Ein Preisvergleich für polnische Kohle zeigt das merkwürdige Ergebnis dass das kleine Österreich mit seiner notleidenden Wirtschaft eine Exportprämie für den polnischen Export nach anderen Ländern zahlen muss: Man bekommt polnische Kohle über Triest zu demselben Preise wie über Tschechoslowakei und der Preisunterschied



Und jetzt noch die Hälfte **Kathreiner** dazu. Das gibt dann die Molligkeit, den feinen, weichen Geschmack, den die Österreicher so lieben. Und billig ist's außerdem.

zwischen Schweden und Österreich ist 20 Franken für die gleiche Qualität. Dieser Zustand ist nicht aufrechtzuerhalten und man wird damit rechnen müssen, dass wir unsere Interessen in Zukunft fester vertreten werden.

Der Streit zwischen Eisenbahn und Auto ist nicht auf Österreich beschränkt. Überall ist die Zustellung von Haus zu Haus und die Personenbeförderung von Platz zu Platz angenehmer und rascher als die Führung auf kurzen Eisenbahnstrecken. Im allgemeinen wird aber der Entfall für die Bahn überschätzt, er beträgt höchstens 2 bis 5 Prozent. Es gibt ein Mittel, wenn es auch schwer durchführbar ist, das ist, den Verkehr vereinfachen und den neuen Verhältnissen anpassen. Es wird nichts übrig bleiben, als den Güterfernverkehr und den Massenverkehr der Bahn zu überlassen, den Lokalver-

kehr und den Stückgutverkehr immer mehr dem Autoverkehr einzuräumen.

Dank an den Finanzminister. Ehe ich mich mit der Privatwirtschaft beschäftige, möchte ich ein Wort für den Mann sagen, der die Finanzverwaltung unseres Staates führt. Dr. Weidenhoffer gehört zu den ruhigsten, sachlichsten, arbeitsamsten Menschen, die je auf diesem Posten gestanden sind. Es ist ein Unrecht, wenn man ihm bei jeder Gelegenheit Schwierigkeiten in den Weg zu legen versucht, Vorwürfe macht und wenn auch in der Presse manchmal Spott an ihm geübt wird, den er nicht verdient. Ich bin der Zustimmung des grössten Teiles des Hauses sicher, wenn ich Doktor Weidenhoffer das Vertrauen und den Dank für seine Arbeit und Gebarung ausdrücke.

Der Redner sprach sodann über die Wirtschaftskrise und über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Das Recht auf Eigentum, welche ich nach wie vor behaupte, hat ein Korrelat, das Recht auf Arbeit. Das hat mit sozialen Lasten und kritischen Worten darüber nichts zu tun. Diese sozialen Lasten haben eine Grenze, das ist die Möglichkeit der Aufbringung aus dem Betriebe. Wird diese überschritten, dann können zwar die Arbeitslosen, die draussen sind, noch beteiligt werden, aber es wird der Betrieb selbst passiv, es kommt zum Stillstand und immer neue Menschen werden arbeitslos. Auch der Vorwurf gegen die Unternehmer, sie seien zahlungsunwillig, ist nicht gerechtfertigt. Die Unternehmer sind nicht nur sogenannte Mammonisten, es gibt auch eine Fülle kleiner Leute, die ein Interesse an der Möglichkeit der Aufbringung solcher Beträge ebenso haben, wie die grossen.

Dass die Unternehmer nicht zahlungsunwillig sind, beweisen folgende Ziffern: in den letzten zwölf Jahren wurden an Arbeitslosenunterstützung 2700 Millionen aufgebracht, in fünf Jahren 117 Millionen für Altersfürsorge, in sechs Jahren 800 Millionen an Beiträgen für Krankenkassen, 234 Millionen für Unfallversicherung und die Pensionsanstalt, von 1925 bis 1930 440 Millionen an Fürsorgeabgabe, an Wohnbausteuer 223 Millionen, an Erwerbsteuer 380 Millionen, an Körperschaftssteuer 604 Millionen, an Einkommensteuer 1200 Millionen, an Warenumsatzsteuer 1700 Millionen.

Wie sind nun die Ergebnisse aus diesem Aufwand? Auf der einen Seiten steht Budget, welches von Halbjahr zu Halbjahr mit de

grössten Mühe ins Gleichgewicht gebracht wird, auf der anderen Seite sind die Länder in den grössten Schwierigkeiten, die Krankenkassen kämpfen mit schweren Defiziten, die Angestelltenversicherung hat 1933 9 Millionen Abgang. Wenn solche Lasten aufgebracht werden müssen und der Erfolg dennoch nicht erzielt wird, müsse der Mindergutwillige: Reform und Reorganisation sind notwendig.

Von grösster Bedeutung für die Beschäftigung der Arbeitslosen ist die Geld- und Kreditfrage.

Auch da wird mit der Wahrheit Schindluder getrieben und so getan, als würde die Regierung ihre Investitionen aus Bosheit gegen die Arbeitenden oder aus Schwäche einzustellen. Eine Währungsanleihe darf, so bedauerlich es ist, für Investitionen nicht verwendet werden, denn die Folgen einer Zerstörung oder Nichtsicherstellung der Währung sind auch für die Arbeiter viel zu gross, um die vorübergehende Vergebung von 100 oder 200 Millionen Schilling für diese Zwecke zuzulassen.

Ganz anders steht es mit einer Innenanleihe. In den letzten Wochen ist tatsächlich in Österreich eine wesentliche Geldverflüssigung eingetreten. Die merkwürdige Tatsache ergibt sich, dass Geld von den Geldinstituten nicht mehr angenommen wird, weil die Möglichkeiten zu einer gesicherten und entsprechenden verzinsten Verwendung nicht mehr vorliegt. Unter diesen Umständen würde ich es für tunlichst halten, dass bei uns so wie in Deutschland ein Teil der Innenanleihe für Sofortprogramm verwendet wird. Wenn in Deutschland 500 Millionen Mark, oder rund 1000 Millionen Schilling für diesen Zweck bereitgestellt wurden, würde auf Österreich nach seiner Grösse ein Betrag von 100 Millionen Schilling in Frage kommen. Man müsste nur dafür sorgen, dass nicht Phantasieprojekte begonnen werden, sondern solche, die einen Ertrag liefern. Die beste Verwendung von Arbeitslosen ist unbedingt diejenige, die tunlichst jeden Menschen in den Betrieb zurückführt, in dem er die Arbeit gelernt hat. Darum sollte man das Projekt der Industrie nicht für undurchführbar erklären müssen, und nicht Einwendungen erheben, die nicht stichhältig sind, sondern es mit Ruhe und Ernst prüfen und annehmen, falls es gut ist, wenn es auch von der anderen Seite kommt.

Der Redner besprach hierauf eingehend die berechtigten Beschwerden, der Gewerbetreibenden und Probleme der Handelspolitik und bezeichnet es als völlig ausgeschlossen, dass ein Elendsstaat wie Österreich einseitig den Freihandel durchsetzen könne. Das Credit-Anstalt-Problem streifend, kam Streeruwitz dann auch auf die Devisenbewirtschaftung zu sprechen und sagte u. a.:

Auch diejenigen, die der Devisenbewirtschaftung mit dem grössten Skeptizismus entgegenstehen, sagen: Dass wir heute an die allmähliche Ordnung der Frage heranschreiten können, ist nur deshalb möglich, weil das Volk, das vorher nach in Angst vor der Inflation befangen war, gelernt hat, dass es eine Währungsänderung ohne Inflation gibt.

Das ist das Verdienst eines Mannes, der nicht sehr beliebt ist, aber über den die Kritik sich doch nie recht hermacht, das

ist der gegenwärtige Präsident der Nationalbank der es verstanden hat, rascher und besser die Fesseln zu lösen, weil er Ordnung gehalten und voreilige Schritte nicht getan hat.

Ihm gebührt der Dank nicht nur von uns, sondern auch von Ihnen, weil auf diese Art die Wirtschaft früher in Ordnung kommt und Ihre Schutzbefohlenen, die Sie immer für sich in Anspruch nehmen, besser durch die Krise durchkommen werden als wenn ein anderer Mann dort gesessen wäre.

Was Lausanne anbelangt, fuhr Redner fort, so ist es in einer Zeit, in der die wichtigsten Bestimmungen der Verträge von Versailles und Saint-Germain angefochten werden, wahrhaft nicht von grosser Bedeutung, darüber nachzudenken, ob im Jahre 1942 die Lösung von diesem Band in dieser oder jener Weise geschieht. Ich überlasse das ruhig der Zukunft, ohne mich in meinen guten deutschen Empfindungen dadurch irgendwie bedrückt zu fühlen.

Österreich hat Anspruch darauf, als grosser Kulturträger nach dem europäischen Osten als vollberechtigt genommen und nicht bei jeder Gelegenheit in ausländischen Zeitungen als minderwertig charakterisiert zu werden. Heimatgefühl, Volkstreue und Bürgerstolz zwingen uns dazu, dagegen Einspruch zu erheben.

Über den Wahnsinn der Friedensverträge und über die Verhandlung Österreichs in diesen auch nur ein Wort zu verlieren, ist heute nicht mehr notwendig. Gerade bei uns verwandelt sich die Unterdrückung nach und nach auf dem Prinzip einer gesunden Reaktion in neue Kraft. Auf die Dauer wird es nicht möglich sein, das mit uns zu machen, was bisher der Fall gewesen ist. Wir sehen heute das grosse Ereignis, dass die Reparationen für das Deutsche Reich nicht mehr bestehen, dass das Wort von der Gleichberechtigung nicht mehr verschwindet. Man soll wohl friedlich sein aber nicht so friedlich dass derjenige, der uns auf der Brust kniet, glaubt für alle Zeiten darauf knien bleiben zu dürfen.

#### Ein treffliches Wort an die Kritiker im Ausland.

Die grossen Vorwürfe allein machen es aber nicht. Es gibt eine Art der scheinbar wohlwollenden Sympathie, des Ablätschens, des Hinweises auf unsere Vorzüge. Man spricht von uns immer von den Wiener Walzer und dem Heurigen, als wenn es bei uns keine Not gäbe. Ich weiss nicht, ob Wiener Walzer und Heuriger schlechter sind als Jazz und amerikanische Prohibition (Heiterkeit.) Man sagt uns nach, dass wir kein Nationalgefühl haben. Es ist wohl immer so, dass ein Staat, der aus einer geschichtlichen Einheit herausgebrochen ist, eine Anzahl von Jahren braucht, um ein Nationalbewusstsein wieder aufzurichten. Das werden wir bekommen, nur müssen diejenigen, die es bei uns vermissen, einsehen, dass sie uns die entsprechende Freiheit geben müssen, das zu betätigen, was wir fühlen Unlängst war in einer grossen englischen Zeitung zu lesen, dass die Strassen Wiens von Bettlern und Strassenmusikanten durchzogen werden. Der Strassenbettel in Wien ist gewiss keine erfreuliche Erscheinung und noch weniger kann das von der Musik, die einem geboten wird, behauptet werden.

Aber es ist nicht so, dass bei uns, wie z. B. in Amerika am helllichten Tage, von Gangstern auf Passanten mit Maschinengewehren geschossen wird. Man soll uns mit unsere kleinen Schwierigkeiten in Ruhe lassen. Diejenigen, die uns in dieser Beziehungen kritisieren, sollten lieber den Balken in ihrem eigenen Auge sehen, als den Splitter in unserem.

Streeruwitz, dessen Rede mit grossem, anhaltendem Beifall aufgenommen wurde, schloss mit einem eindringlichen Appell zur Sachlichkeit.

## Was gibts neues in der Welt?

Wir glauben immer, dass es nur in Österreich nicht besonders gut geht und dass hier die Unzufriedenheit zuhause ist, vergessen aber ganz einen Blick in die weite Welt zu tun, um zu sehen, wie es draussen ausserhalb der Grenze unseres kleinen Vaterlandes zugeht. Blicken wir einmal nach Amerika hinüber und was sehen wir:

In den letzten zwei Jahren sind mehr als 4000 Banken und Sparkassen dort zusammengebrochen und man hat geglaubt dass nun diese Krise für dieses reiche Land vorübergegangen ist. Weit gefehlt! Denn in Amerika wurden in der vergangenen Woche abermals über 500 Banken und Sparkassen zugesperrt und die Krise ist noch nicht beendet — im Gegenteil sind noch grosse Ereignisse zu erwarten. In der vergangenen Woche wurde gegen den gewählten Präsidenten Roosevelt von einem Italiener ein Attentat verübt, indem derselbe sechs Schüsse auf dem Präsidenten abfeuerte. Der Präsident wurde zwar nicht, dafür aber wurde der Bürgermeister von Chicago und einige andere Personen getroffen und schwer verletzt. In Rumänien kam es zwischen den Eisenbahnarbeitern und Militär zu blutigen Kämpfen. Die Arbeiter hatten sich in der Eisenbahnwerkstätte verschanzt und wurde diese Fabrik von den Truppen in Sturm genommen, wobei es auf beiden Seiten Tote und verwundete gab. Man hat immer geglaubt Holland ist das Land der Zufriedenheit. Weit gefehlt! Holland, obzwar klein, hat grosse und reiche Kolonien, so die Insel Borneo, dann die sogenannte Gewürzinseln: Sumatra, Gelebes und noch viele andere. Selbstverständlich muss Holland in seinen Kolonien auch Kriegsschiffe unterhalten und nun hat vorige Woche ein holländisches Kriegsschiff gemeutert.

Die anderen Kriegsschiffe nahmen die Verfolgung auf und das Kriegsschiff wurde dann von einem Flugzeug mit einer Bombe beworfen, wobei 18 Matrosen zerissen wurden. Daraufhin ergab das Meutererschiff und werden die Meuterer nun vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Ursache der Meuterer waren Lohnkürzungen der Mannschaft und wie man sieht, gibt es nicht nur in Österreich, sondern auf der ganzen Welt derartige Lohnkürzungen.

Die Bundesbahnen in Österreich befinden sich in einer schwierigen Situation, und der Bund kann nicht immer und immer wieder das Defizit der Bundesbahnen decken. Er kann es ein- oder zwei Jahre hindurch machen, doch hat das Land auch andere Verpflichtungen, als nur immer die Abgänge bei den Bundesbahnen zu decken. Die

Personallasten bei den Bundesbahnen sind nicht mehr zu ertragen und es ist kein Geld vorhanden, so dass die Bundesbahnen gezwungen sind, ihre Pensionszahlungen schon auf drei Raten durchzuführen. Es hilft alles nichts, und es nützt kein Protest, kein Streik, wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren und auch die Eisenbahner werden sich trotz Widerstrebens gefallen lassen müssen, dass ihre Bezüge denjenigen der anderen Bundesbeamten angeglichen werden. Die Eisenbahner haben bisher 90 Prozent Ruhegenüsse bezogen, hingegen die Bundesbeamten nur 78 Prozent. Es waren daher die Eisenbahner immer im Vorteil und jetzt muss endlich darangegangen werden, dieses Unrecht auszugleichen. Natürlich vollzieht sich ein derartiger Ausgleich unter Blitz und Donner, doch werden die Eisenbahner einsehen müssen, dass es einfach so nicht weiter geht. Der Blick der gesamten Bevölkerung hat einzig und allein auf die Gesundung der finanziellen Verhältnisse unseres Staates gerichtet zu sein und daher müssen alle anderen Sonderinteressen beiseitegestellt werden.

## AUS NAH UND FERN.

**Bunter Abend für die Güssinger Winterhilfe.** Der von vier Güssinger Vereinen unter der Führung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Bourcard zugunsten der Güssinger Winterhilfe veranstaltete „Bunte Abend“ fand bei vollgefülltem Saale eine äusserst beifällige Aufnahme. Da der erzielte Reingewinn die ansehnliche Höhe von 420 S und 4 Raummeter Brennholz erreicht, so kann auch das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Bei der durch die Gemeinde Güssing vorgenommenen Verteilung wurden kinderreiche, arme Familien und alte erwerbsunfähige Personen unserer Gemeinde berücksichtigt.

**Tierarzt in St. Michael.** Vorige Woche hat sich Ferdinand Holzer in St. Michael als Tierarzt niedergelassen und übt seine Berufstätigkeit seit 15. Febr. 1933 aus.

**Güssing. Todesfall.** Nach langem, schwerem Leiden starb am 10. Febr. in Güssing Frau Theresia Bleier, Gattin des Herrn Wagnermeisters Ludwig Bleier. Sie wurde am 11. Febr. unter grosser Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. R. I. P.

— **Deutscher Männergesangverein Güssing.** Der deutsche Männergesangverein Güssing veranstaltet am Faschingdienstag, den 28. Febr. 1933 im Vereinsheim Gasthof Fassmann eine gemütliche Faschingsunterhaltung mit abwechslungsreichem Programm und anschliessendem Tanz; die Musik besorgt eine bekannte Kapelle. Beginn um 8 Uhr abends. Alle Freunde des deutschen Gesanges werden herzlich eingeladen an diesem Unterhaltungsabend teilzunehmen; eigene Einladungen erfolgen nicht.

**Güssing. Leichenbegängnis.** Am 17. Febr. 1933 wurde Gerichtskanzleidirektor i. R. Eduard Sorglechner im Alter von 62 Jahren, unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verstorbene kam im Jahre 1922 von Birkfeld in Stmk. nach Güssing, wo er beim Bezirksgerichte in der Eigenschaft als Kanzleidirektor

**Norddeutscher Lloyd Bremen**



**LLOYD-EXPRESS**

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York  
**Schnellster Dienst der Welt**  
 mit unseren Riesenschnelldampfern  
 „Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmässige Schiffsverbindungen nach  
**NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN**

**MITTELMÉER- UND NORDLANDFAHRTEN**

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch  
 Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13  
 und Wien IV. Wiednergürtel 10

**In Güssing: Güssinger Sparkasse**

bis zu seiner im Jahre 1925 erfolgten Pensionierung tätig war. Er erfreute sich bei seinen Kollegen und Vorgesetzten, sowie bei der Bevölkerung grosser Wertschätzung. Durch viele Jahre dem deutschen Männergesangvereine angehörig, hat er sich um diesen Verein grosse Verdienste erworben. Am Leichenbegängnis nahmen teil Abordnungen der Bezirkshauptmannschaft mit Regierungskommissär Dr. Carl Vestner, des Bezirksgerichtes mit Gerichtsvorsteher Landesgerichtsrat Ferdinand Frauscher, des Steueramtes mit Direktor Georg Strasser an der Spitze und des Postamtes. Ferner waren vertreten Gendarmerieposten Güssing, der Lehrkörper, der Veteranenverein, die Stadtmusikkapelle, der deutsche Männergesangverein, viele Gewerbetreibende und Leidtragende. Der Männergesangverein trug beim Sterbehause den Chor „Gottes Rat und Scheiden“ und am Grabe den „Schottischen Bardenchor“ unter der Leitung des Sangwartes Bezirksschulinspektor August Menschik vor. Hierauf hielt Justizsekretär Ludwig Strasser im Namen der Beamten des Bezirksgerichtes Güssing, eine eindrucksvolle Grabrede. Ebenso widmete Postoberverwalter Emil Band als Obmann des deutschen Männergesangvereines dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

**Neusiedl. Ehrung.** Die freiw. Feuerwehr in Neusiedl bei Güssing ernannte in seiner am 8. Jänner 1933 abgehaltenen Vollversammlung den Feuerwehr-Bezirks-Insp. Direktor Josef Karner in Kukmirn zu ihrem Ehrenmitgliede. Gelegentlich eines theoretischen Vortrages, den Bez. Insp. Karner in Neusiedl hielt, schilderte Komm. Josef Vollmann mit markanten Worten die grossen Verdienste, die sich Inspektor Karner um das Gedeihen des Vereines erworben hat, teilte ihm den Beschluss der Vollversammlung mit und überreichte ihm als Zeichen

der Dankbarkeit ein schönes Ehrendiplom. Insp. Karner war überrascht, dankte mit bewegten Worten für die ihm zuteilgewordene Ehrung und versprach auch weiterhin aus vollen Kräften für das Gedeihen des Vereines zu wirken.

**Deutscher Turnverein Güssing.** Am 18. Febr. 1933 fand hier die gründende Hauptversammlung des „Deutscher Turnverein Güssing“ statt. Der Turnverein bezweckt die Erhaltung, Ausbreitung und Förderung des deutschen Volkstumes durch deutsches Turnen, verfolgt jedoch weder politische, noch religiöse Sonderbestrebungen. Alle deutschbewussten Männer deutscher Abstammung ohne Unterschied der politischen oder konfessionellen Zugehörigkeit sind willkommen! Frauen und Zöglingstriege sind in Aussicht genommen. Anmeldungen werden bei der jeden Dienstag und Freitag um 20 Uhr im Hotel Kneffel stattfindenden Turnstunde oder beim Obmann Dr. Fritz Bukowski, Rechtsanwältin in Güssing, entgegengenommen.  
 Der Turnrat.

**Güssing. Klavierkonzert.** Frau Katharina Kroyherr, Klavierlehrerin in Güssing, veranstaltet am Sonntag den 26. Febr. 1933 ab 5 Uhr nachmittags im Hotel Fassmann, mit ihren Schülerinnen einen Klavierabend, an welchen die Kleinen ihr Können zeigen werden. Die geehrte Bevölkerung von Güssing und Umgebung wird zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Das Reinerträgnis fliesst zur Gänze der Armenbücherei der r. k. Volksschule in Güssing zu. Eintritt: Freie Spenden.

**St. Nikolaus Todesfall.** In St. Nikolaus bei Güssing wurde Sonntag, den 19. Febr. der allseits beliebte und bekannte Zimmermann Herr Jandraschitsch zur letzten Ruhestätte getragen. Eine grosse Anzahl seiner Bekannten und Freunden gaben ihm das letzte Geleit.

— **Stegersbach. Reichsbundhochzeit.** Am 15. Februar 1933 fand in Stegersbach die Trauung des Herrn Johann Pendl mit Fräulein Rosa Murlasits statt. Da der Bräutigam durch 6 Jahre Kassier des Kath. Burschenvereines und selbst ein Mitbegründer des Vereines war, rückte obgenannter Verein zur Trauung seines verdienten Mitgliedes mit Obmann A. Pratl an der Spitze korporativ aus, um während der Trauung in der Kirche mit der Vereinsfahne Spalier zu stehen. Nach der Trauung sang der Burschenverein mit Orgelbegleitung das Reichsbundlied, worauf sich die Mitglieder vor der Kirche postierten, woselbst Obmann Pratl im Namen des Vereines und Gauobmann Lehrer J. Kopfer namens des Gaus „Stremtal“ dem Brautpaar gratulierte. Einige Böllerschüsse nach der Trauung verschönten die Feier.

**Grosshöflein. Ein Gewalttäter.** Der Feldhüter Emmerich Alfons hatte am 10. Februar mit seinem Stiefsohn Josef Adler und dessen Gattin Maria einen Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzung zertrümmerte Alfons mit einem Stocke 4 Fensterscheiben und bedrohte Adler am Leben. Josef Adler und dessen Gattin flüchteten vor dem Gewalttäter aus der Wohnung und erstatteten bei der Gendarmeriebeamten die Anzeige. Trotz vermittelnden Einschreitens der Gendarmeriebeamten setzte Alfons seine Drohungen fort, weshalb er verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert wurde.



M.S. »ORINOCO«  
ERSTE AUSREISE AB HAMBURG  
AM 4. MÄRZ 1933  
ÜBER ANTWERPEN, SOUTHAMPTON,  
CHERBOURG, SPANIEN  
NACH HABANA, VERA CRUZ, TAMPICO

Wiedereröffnung des deutschen  
Schnelldienstes nach  
CUBA UND MEXICO

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Generalvertretung für das Burgenland Stefan Klee, Güssing.

**Stegersbach.** Franz Novosel Gastwirt in Stegersbach veranstaltet am Faschingssonntag, den 26. Februar 1933 in seinen Gaushauslokalitäten seinen alljährigen Schlafhaubenball. Eintritt pro Person 1 S., für Familie 1 S. 50. Beginn um 7 Uhr abends. Die Musik besorgt die Streichkapelle Baranyai aus Rudersdorf.

**Gaas.** Franz Taschler Gastwirt in Gaas veranstaltet am Faschingmontag, den 27. Feber 1933 in seinen Gasthauslokalitäten einen Männer-Ball. Beginn um 1/2 7 Uhr abends. Eintritt frei. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

**Grossmürbisch.** Zu dem am Faschingdienstag, den 28. Feber 1933 im Gasthause des Herrn Johann Burits in Grossmürbisch stattfindenden Zigeunerball. Eintritt per Person 60 Groschen und 20 Groschen Steuer. Beginn um 5 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt eine erstklassige Zigeunerkapelle. Um Mitternacht Wahl der Balkkönigin.

**Güssing.** Die Musikkapelle Géza Babits veranstaltet am Donnerstag, den 2. März 1933 im Gasthause des Herrn Stefan Gerbavits in Güssing einen Musikantenball und um 12 Uhr nachts Aufmarsch der erstklassigen Balkkönigin und Balkkönigs. Eintritt per Peson 80 Groschen. Beginn um 6 Uhr abends.

— **Rehgraben-Bergen.** Die Burschen von Rehgraben-Bergen veranstalten am 27. Feber 1933 in der Nähe des Gasthauses Rudolf Kemetter ein Blochziehfest.

**Zur Pflanzzeit der Obstbäume!** Wer im kommenden Frühjahr Obstbäume auszupflanzen gedenkt, wird gut daran tun sich raschest geeignetes Pflanzmaterial zu sichern. Wenn irgendwo die Mahnung „Kauft öster. Erzeugnisse“ gerechtfertigt ist, so hier. Der heimische Obstbaum ist akklimatisiert, wird aber auch sortenentsprechender sein als der aus den Sortimenten verschiedenster Länder. Zudem sind unsere heimischen Baumschulen in der Lage, allen Anforderungen zu genügen. Weise daher der Obstzüchter in seinem eigenen Interesse Auslandware zurück und verlange er ausdrücklich in Österreich gezogenes Pflanzmaterial. (Ö. O. K.)

**Kaufkraft und Obstkonsum!** Eine höchst wertvolle und interessante Statistik wurde in Deutschland angestellt. Nach dieser hängt der Obstverbrauch innigst mit dem Einkommen der Bevölkerung zusammen. Es wurde ermittelt, dass sich bei einem Jahreseinkommen von 800—1500 RM der Obstverbrauch mit 15.8 kg (Gemüse 30.6 kg)

festsetzen lässt. Bei einem Einkommen von mehr als 1500 RM. aber betrage der jährliche Obstverbrauch 51.6 kg (Gemüse 48.6). Daraus ist ohneweiters ersichtlich, dass auch Obstzüchter und Gartenbauer grösstes Interesse an der Stärkung der Kaufkraft bekunden müssen! Für Blumen sollen diese Ziffern noch viel krasser zum Ausdrucke kommen! (Ö. O. K.)

**Eberau.** Todesfall. Am 15. Februar 1933 um 3 Uhr nachmittags verschied Herr Karl Knobl Ingenieur-Hauptmann d. R. nach einer mit christlicher Geduld ertragenen, langem Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbesakramente im 76. Lebensjahre selig im Herrn. Die irdische Hülle des Verblichenen wurde am 16. Februar 1933 im Ortsfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

**Österreichische Nationalbank.** Unter Hinweis auf die bereits in den Tagesblättern vom 11. Februar 1933 verlaubliche Neuregelung des österreichisch-rumänischen Zahlungsverkehres macht die Österreichische Nationalbank ausdrücklich aufmerksam, dass künftighin auch die im Export- und Transithandel tätigen Firmen, welche auf Grund eines Handelskammerzertifikates oder „Sonderübereinkommens“ über ihre valutarischen Bestände und Eingänge aus dem Export-, beziehungsweise Transitzgeschäfte zu bestimmten Zahlungen ohne besondere Bewilligung der Österreichischen Nationalbank verfügen können, Zahlungen jeder Art für Warenbezüge aus Rumänien zugunsten oder für Rechnung von Forderungsberechtigten, die ihren Wohnsitz (Sitz) im Königreiche Rumänien haben, nur über vorherige, fallweise einzuholende Bewilligung leisten dürfen.

**80 Tote bei einer Explosionskatastrophe in Schanghai.** Eine Gummifabrik ist hier in die Luft geflogen. Bisher wurden 80 Leichengeborgen. 70 Schwerverletzte wurden in die Krankenhäuser gebracht. Man fürchtet, dass die Gesamtzahl der Toten sich auf 200 erhöhen wird.

**Die jüngsten Unruhen in Rumänien vom Auslande angestiftet.** In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Journal“ dementiert König Carol von Rumänien auf das entschiedenste die in der Auslandspresse verbreiteten Gerüchte von seinen Rücktrittsabsichten. Seine Erklärungen stimmen mit den vorausgegangenen Äusserungen des Ministerpräsidenten überein. König Carol betonte ebenso wie dieser, dass es sich bei den letzten Unruhen in Rumänien um eine vom Ausland angefachte bolschewistische Offensive gehandelt haben und

dass eventuelle Umsturzversuche auf den energischsten Widerstand stossen werden.

**Das Burgenland auf der Lichtbildausstellung.** Im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse (12. bis 19. März) findet heuer zum ersten Mal unter dem Titel: „Lichtbild und Reise“ eine Amateurphotoausstellung statt, die nach den bisherigen Anmeldungen die grösste bisher in Österreich abgehaltene Lichtbildschau zu werden verspricht. Die Burgenländische Landesregierung hat für die drei besten auf dieser Ausstellung gezeigten burgenländischen Bilder einen Preis von S 50.— gestiftet.

**Mordgeständnis des Dortmunder Frauenmörders.** Der eines Raubmordes bereits überwiesene und geständige August Scheer hat nunmehr auch einen von den Serienmorden, die ihm zur Last gelegt werden, zugegeben, und zwar den an der Stenotypistin Schneider. Die Stenotypistin war durch ein Inserat nach Dortmund gelockt worden. Dort hatte sie Scheer vom Hauptbahnhof abgeholt und dann in einer Bretterbude des Sportvereines ermordet. Es handelt sich um einen Raubmord. Scheer erbeutete 130 Mark, da die Stenophistin ihr ganzes Vermögen bei sich hatte.

**Prostrum.** Sterbefall. Am 5. Februar verschied in Prostrum Dechant Josef Strassner zufolge einer Gehirnblutung im 65. Lebensjahre. Sein Begräbnis fand am 8. Feber statt, zu welchen nicht nur seine Gläubigen sondern auch eine grosse Volksmenge der ganzen Umgebung teilnahm. Die Einsegnung hielt Domherr Dr. Alexander Tauber aus Steinamanger unter feierlicher Assistenz und im Beisein von 27 geistlichen Mitbrüder. Die grosse Teilnehmerzahl der Gläubiger zeigte, welche Liebe, Anhänglichkeit der Verstorbenen unter den seinigen sich erfreute. R i. p.

**Für die Devaluation des Pengö als einzigen Ausweg aus der derzeitigen Lage** trat laut „Pesti Hirlap“ vom Jänner in einem Vortrag der Abgeordnete Tibor Eckhart ein und erklärte darin u. a.: „Der Pengö müsste weniger wert sein als der österreichische Schilling, weil auch das Volksvermögen Ungarns kleiner ist, als das Österreichs, während in Ungarn um 100 Pengö mehr Schulden auf den Kopf der Bevölkerung fallen als in Österreich.“

**Gegen die Revisionsbestrebungen Deutschlands** wendet sich laut „Magyarság“ vom 21. Jänner der „Temps“ mit der Begründung, dass die Abänderung der Verträge an die Bedingung ihrer Unabwendbarkeit gebunden worden sei. Die Frage der Revision sei nicht aktuell, da eine Revision unbedingt zum Krieg führen würde.

**Deutschkreutz.** Selbstmord Der Landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Paul Pastorek erschoss sich am 6. Februar mittags in der Wohnung seiner Eltern mit einem 9 mm Trommelrevolver. Pastorek war zur erwähnten Zeit nach durchzechter Nacht von einer Faschingsunterhaltung heimgekommen. Die Vorwürfe seiner Mutter beantwortete er mit der Zertrümmerung von Geschirr und mit handgreiflichen Drohungen. Bevor die über den Vorfall verständigte Gendarmerie einschreiten konnte, entlebte sich Pastorek durch einen Schuss in die Brust.

**Hammerteucht.** Unfall. Der Landwirt Martin Scheiber wollte am 28. Jänner nach Güns gehen, um dort Verwandte zu besuchen. Da er entgegen einer getroffenen Verabredung in den Abendstunden noch nicht heimgekehrt war, befürchteten seine Angehörigen einen Unfall und begaben sich mit einigen Nachbarn auf die Suche nach ihm. Scheiber wurde auf dem sogenannten „Stelzerplateau“ bewusstlos aufgefunden und nach Hause getragen. Dem herbeigerufenen Arzt Dr. Popp gelang es, den Verunglückten nach einiger Zeit zum Bewusstsein zu bringen. Scheiber war unterwegs von Müdigkeit und Unwohlsein befallen worden und wäre rettungslos erfroren, wenn seine Angehörigen ihn nicht gesucht und aufgefunden hätten.

**Grippegefahr!** Jeder, der eine Grippe einmal durchgemacht hat, kennt die ersten Anzeichen dieser Erkrankung. Meist geht eine scheinbar geringfügige Erkältung voraus, bald kommen Kopf- und Gliederschmerzen hinzu. In diesem Stadium kann man noch vorbeugend eingreifen, auch wenn bereits leichtes Fieber auftritt. Aspirin-Tabletten beseitigen die Entzündungen der Schleimhäute, die Schmerzen und das Fieber und verhüten rechtzeitig angewendet ernstere Gefährdung. Versäumen Sie nicht in ernstesten Fällen Ihren Arzt zu Rate zu ziehen.

**Kittsee.** Diebstahl. Der Gastwirt Dietrich aus Pöllau, Stmk., stellte am 18. Jänner sein Auto, auf dem sich 10½ Liter Slivowitz befanden, in der Garage des Gastwirtes Leopold Hauswirth ein, weil er herrschender Schneeverwehung wegen seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Nach einigen Tagen entdeckte Hauswirth, dass die Schnapsflaschen aus dem Auto entwendet worden waren. Dem hiesigen Gendarmerieposten gelang es, die Täter, Josef Strauss, Stefan Thomasits und Stefan Bachmayer, auszuforschen und des Diebstahls zu überweisen. Sie hatten sich dadurch verraten, dass sie in alkoholisiertem Zustand verschiedenen Personen Slivowitz zum Trinken angeboten hatten. Alle drei wurden am 9. Februar verhaftet und dem Bezirksgericht Neusiedl am See eingeliefert.

**Grosshöflein.** Falsche Anzeige. Der Kaufmannsgehilfe Karl Fürst erstatte am 3. Feber bei der Gendarmerie die Anzeige, dass er auf der Bundesstrasse Rotenturm-Grosspetersdorf von einem Wanderburschen einen Messerstich in die linke Hand erhalten habe, weil er diesen auf seinem Wagen nicht mitfahren lassen wollte. Abgesehen davon, dass die Verletzungen des Kaufmannsgehilfen nicht von einem Messer herzuführen schienen, erzählte Fürst einige Tage nachher in einem Wirtshaus, dass er auch im Vorjahre am Eisenberg von zwei Verdächtigen überfallen worden sei und einen Hieb mit einem Stock bekommen habe. Die

Erhebungen führten schliesslich dazu, dass Fürst eingestand, bei der Gendarmerie unwahre Angaben gemacht zu haben. Seine Hand hatte er sich an einem Nagel des Wagenrades verletzt. Die Anzeige über einen Überfall hatte er deshalb erstattet, damit ihn sein Dienstgeber nicht als Kutscher verwende.

— **Vorsprache beim Erzbischof Dr. Innitzer.** Freitag, den 10. Feber empfing Erzbischof Dr. Theodor Innitzer bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten Doktor Rudolf Dechant und Landesbibliothekar Dr. Heinrich Kunnert, die ihm im Namen der Schriftleitung der Zeitschrift „Burgenländische Heimatblätter“ den Jahrgang 1932 dieser Zeitschrift sowie alle Jahrgänge der als deren Vorläufer erschienenen „Mitteilungen des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines“ und Vierteljahrshefte „Burgenland“ überreichten. Erzbischof Doktor Innitzer nahm diese Widmung mit Worten herzlichen Dankes entgegen und anerkannte die Bedeutung, die den „Burgenländischen Heimatblättern“ für Heimatfor-

**Immer weiße Zähne** „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umjomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Chudoba, Fr. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40 und weiße jeden Ertrag dafür zurück.

schung und Heimatpflege im Burgenland zukommt. Erzbischof Dr. Innitzer gab dem Wunsche Ausdruck, dass sich die Zeitschrift recht erfolgreich weiterentwickeln und in allen Kreisen des Landes, insbesondere in denen der Lehrerschaft, weite Verbreitung finden möge.

**Stöttera.** Unfall. Der Landwirtssohn Franz Meskolich aus Zagersdorf fuhr am 11. Februar nachmittags in angeheitertem Zustande mit seinem Pferdefuhrwerke durch die Ortschaft. Bei der Kirche bog er von der Hauptstrasse auf eine Seitenstrasse ein, ohne ein deutliches Handzeichen gegeben zu haben. Der Sekretär des Landbundes Erich Maresch aus Eisenstadt, der eben mit einem Kraffrade vorfahren wollte, geriet hierbei zwischen das Pferdefuhrwerk und einem am rechten Strassenrand befindlichen Betonsockel zwischen welchen Hindernissen sein Rad eingeklemmt wurde. Nur durch die Geistesgegenwart des Beamten, der sein Kraftfahrzeug sofort abbremste, wurde ein grösseres Unglück verhindert. Maresch und der von ihm im Beiwagen mitgeführte Josef Rimpfl aus Eisenstadt kamen mit dem blossen Schrecken davon. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. Meskolich, der nach den gepflogenen Erhebungen und dem Unfälle schuldtragend ist, wurde wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit und wegen Übertretung der Strassenpolizeivorschriften angezeigt.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.**

**Stellenausschreibung.** Beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Wien gelangen ein allenfalls mehrere Posten der zweiten Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 1. März 1933 beim Präsidium des Landesgerichtes für Zivilrechtssachen im Dienstwege einzu-

**Marz.** Unfall. Der Landwirt August Scheiber geriet am 13. Februar beim Holzfahren mit dem rechten Fuss unter ein Wagenrad und erlitt an diesem einen komplizierten Beinbruch. Zum Glück fuhr der hiesige Kreisarzt Dr. Franz Koch mit seinem Auto eben an der Unfallstelle vorbei. Er brachte den Schwerverletzten in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf.

**Gattendorf.** Unfall. Am 19. Jänner nachmittags wurde die zerstörte elektrische Hochspannungsleitung zwischen Gattendorf und Pama vom Monteur Mathias Kirchauer der Eisenstädter Elektrizitäts-A.G. ausgebessert. Während Kirchauer seine Arbeiten an einem Leitungsmast durchführte, wurde der ursprünglich ausgeschaltete elektrische Strom durch Missverständnis plötzlich wieder eingeschaltet, wodurch der Monteur am linken Fuss und an der linken Hand Brandwunden dritten Grades erlitt. Der Verletzte wurde vom Obergeringieur Gerteis in das Spital nach Kittsee überführt und befindet sich seit 28. Jänner in häuslicher Pflege. Gegen die Schuldtragenden wurde die Anzeige erstattet.

**Pinkafeld.** Autounfall. Am 11. Feber nachmittags brach bei dem nach Oberwart verkehrenden, vom Chauffeur Josef Reindl gelenkten, mit 16 Fahrgästen besetzten Südburg-Autobus die Stoss-Stange der Lenkvorrichtung. Trotzdem der Chauffeur sofort abbremste, konnte nicht mehr verhindern dass der Wagen mit mässiger Geschwindigkeit in den Strassengraben geriet und an einen Telegraphenmast anfuhr. Letzterer wurde beim Anprall abgeprochen. Das Auto wurde lediglich durch Eindrücken einer Fensterscheibe beschädigt. Nach Auswechslung der gebrochenen Stoss-Stange konnte die Fahrt gegen Oberwart wieder fortgesetzt werden. Von den Mitfahrenden wurde lediglich der in Pinkafeld wohnhafte Trafikant Johann Führenstahl durch eine leichte Hautabschürfung am Schienbein verletzt. Durch Gendarmerieerhebungen wurde festgestellt, dass den Autolenker keinerlei Verschulden trifft und ein grösseres Unglück nur durch sein geistesgegenwärtiges, rasches Handeln vermieden worden war.

## Offener Sprechsaal\*)

### Danksagung.

Anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, des Herrn

## Eduard Sorglechner

Kanzleidirektor i. R.

sind mir so viele Beweise inniger Anteilnahme zuteil geworden, dass ich ausserstande bin, jedem einzeln zu danken.

Ich bitte daher alle Bekannten, für die tröstenden Beileidsschreiben, die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die prächtigen Blumenspenden auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Güssing, am 22. Feber 1933.

Wtw. Maria Sorglechner.

\*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Liebing.** Unfall. Am 9. Februar nachmittags fuhr der Omnibus der Südburg A. G. der vom Kraftwagenlenker Alexander Seper aus Oberwart geführt wurde, vom Bahnhof in Rattersdorf mit sieben Personen gegen Lockenhaus. In der Ortschaft Liebing begegnete Seper zwei Fuhrwerken, die aus der Richtung Lockenhaus kamen. Hierbei streifte Seper mit seinem Auto das erste Fuhrwerk, ein Pferdegespann, was zur Folge hatte, dass der Omnibus verrissen wurde und an das zweite, nachfolgende Fuhrwerk anfuhr. Der Anprall war so heftig, dass das Fuhrwerk samt den Pferden in den Strassen-graben geschleudert wurde. Eines seiner Räder wurde vollkommen zertrümmert. Personen erlitten glücklicherweise keine Verletzungen.

**Grosshöflein.** Selbstmord. Der 25jährige Schuhmachermeister Georg Fenk hat sich am 10. Februar in einem Obstgarten ausserhalb des Ortes erhängt. Das Motiv zum Selbstmord lag in Familienstreitigkeiten wegen Aufteilung des mütterlichen Erb-gutes.

### Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 55 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger  
Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 138/32.

### Versteigerungsedikt.

Am 31. März 1933 vormittags 1/2 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch St. Michael Einl. Z. 660 statt. Schätzwert: 1141.88 S. Geringstes Gebot: 761.26 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn des Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutbläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenchaft nicht mehr geltend gemacht werden können.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

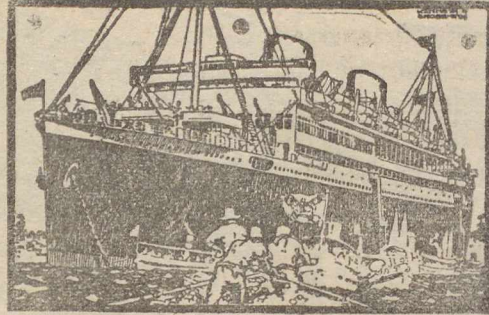
Bezirksgericht Güssing, am 15. Feber 1933.

**Einen guten Rat** für Freunde fesselnder Romane und interessanten belehrender Aufsätze: Lesen Sie die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens. Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausge-dehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sän-gerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland: vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, Schulerstrasse 16, 29.

## ROYAL MAIL LINE

NACH  
ARGENTINIEN  
URUGUAY  
BRASILien  
PERU, CHILE  
ZENTRAL-  
AMERIKA



mit den  
großen u.  
luxuriö-  
sesten  
Motor-  
schiffen

## ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

### Faschingsartikeln:

*Larven, Mützen, Konfetti,  
Serpentin, Fahnen, Girlan-  
den, Dekorationspapiere etc.*

in der  
**Papierhandlung Bartunek  
Güssing.**

Rodeln, Schaukelpferde und andere  
Spielwaren billigst in der Papierhand-  
lung Bartunek, Güssing.

Pelikan-

## Füllfeder

28— S.

Zu haben in der Papierhandlung  
**Bartunek, Güssing.**

**Gummibälle und Spielwaren  
billigst in der Papierhandlung  
Bartunek, Güssing.**

### An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer 3ten Nummer haben wir Post-erlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1933, welche 6— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1932 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt  
Die Verwaltung.

Inserate in unserem Blatte haben stets  
grössten und besten Erfolg!

**Makulatur-Papier**  
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in  
der Papierhandlung Bartunek in  
Güssing, zu verkaufen.



**Einladungen, Plakate, Eintritts-  
karten und Festabzeichen für**

**FESTE**

**werden schnell, geschmackvoll  
u. billigst in der Buchdruckerei  
Bartunek in Güssing verfertigt.**



Inseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT  
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**  
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-  
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,  
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN  
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH